

Staatssekretärin Remler besucht Muslimische Jugend Österreichs

"Projekte mit Integrationsfokus wirken für Frauen doppelt!"



Foto: BMWFJ

Beim Besuch der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ) am Frauentag informierte sich Staatssekretärin Verena Remler über den aktuellen Stand der drei Projekte Chai, Fatima und Mustafa, die vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert und unterstützt werden. Diese vereinen nicht nur einen integrativen Ansatz an sich, sondern eröffnen jungen muslimischen Frauen und Männern neues Wissen und bilden sie als wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiter. Beim Besuch kündigte Remler an, die Projekte auch in Zukunft weiterhin zu unterstützen.

"Integration ist besonders bei Frauen ein zentraler Aspekt von Lebensqualität und Zufriedenheit. Denn oft stoßen Frauen mit Migrationshintergrund gleich zweimal an eine gläserne Decke und haben es damit oft doppelt schwer: Einerseits durch geschlechtstypische Diskriminierungen, andererseits durch migrationsbedingte Hindernisse. Neben der Wichtigkeit des Spracherwerbs ist es auch entscheidend, wie erfolgreich sich Frauen durch Wissen und persönliche Weiterbildung im öffentlichen und beruflichen Leben etablieren können", so Remler. Im Rahmen dreier erfolgreicher Modellprojekte widmet sich die MJÖ unter dem Vorsitz von Tugba Seker den Themen Spracherwerb,

Persönlichkeitsbildung und Berufsvorbereitung. Dabei werden nicht nur Jugendliche gefördert, sondern speziell auch Mütter der ersten Generation.

"Das Projekt Chai geht hier einen besonders zielgerichteten und niederschweligen Weg, um Frauen der ersten Generation individuell ausgerichtete Sprachkenntnisse zu vermitteln", so Remler. Chai ist ein Kooperationsprojekt, das zwischen der Muslimischen Jugend Österreich, den Jungen Musliminnen Österreich und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend entwickelt und 2009/2010 erstmals als Pilotprojekt durchgeführt wurde.

Basierend auf den hohen Erfolgsraten von Präventionsprojekten, die in Kleingruppen im vertrauten Umfeld der Teilnehmerinnen durchgeführt werden, wurde ein niederschwelliges Projekt - von Frauen für Frauen - entwickelt, das einerseits die Defizite von Deutschkenntnissen von Müttern verringern und andererseits Elternbildung vermittelt, wobei die Trainerinnen, die zu Sprach-Coaches ausgebildet wurden, aus demselben Kulturkreis wie die Zielgruppe kommen. Chai versucht somit, im Gegensatz zu den "traditionellen Sprachkursen" die Frauen dort abzuholen wo sie sind, nämlich zu Hause. Chai ist nicht nur ein Sprachkurs, sondern eine Weiterbildungsmaßnahme, die ganz besonders auf die individuellen Lebenssituationen der Frauen und ihre Bedürfnisse eingeht. Darüber hinaus ist die Teilnahme an Chai auch als Vorbereitung für den Deutschkurs im Rahmen der Integrationsvereinbarung geeignet. "Dadurch entsteht für dieses erfolgreiche Projekt ein weiterer und messbarer Nutzen", so Remler.

"Fatima" ist ein Projekt zur Förderung von jungen muslimischen Frauen und Mädchen. Es bildet die jungen Frauen mit besonderen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen aus, gleichzeitig verhilft es den Teilnehmerinnen zu einem stärkeren Selbstbewusstsein. Die Teilnehmerinnen sind Multiplikatorinnen und Aktivistinnen aus dem gesamten Bundesgebiet mit Schwerpunkt Wien. Diese Multiplikatorinnen sollen ihre Qualifikationen und Motivation an andere weitergeben. Durch dieses Projekt werden die jungen Frauen dazu befähigt, am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben zu partizipieren. Durch die umfassende Ausbildung in den Bereichen Kommunikation, Präsentation, Projektmanagement und Teamführung ist "Fatima" auch ein Projekt für die berufliche Entwicklung und stellt eine wichtige Zusatzqualifikation für die Teilnehmerinnen dar. Somit dient das Projekt der Integration, der Partizipation, der Aufklärung und der Ausbildung von hoch qualifizierten Frauen, die vielfach im beruflichen Leben benachteiligt sind.

Mit „Mustafa“ wurde das Projekt "Fatima" im Jahr 2008 speziell für junge muslimische Burschen adaptiert. Durch das Projekt Mustafa haben sich junge Männer verstärkt mit den eigenen Potenzialen sowie auch mit den verschiedenen kulturellen Unterschieden auseinandergesetzt. Das

Gelernte in die Tat umzusetzen ist nur möglich, wenn man sich auch selbst gut kennt und sich seiner Rolle in der Gesellschaft bewusst ist.

"Diese innovativen Ansätze haben sich in der Praxis bestens bewährt und leisten einen wichtigen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zur Integration und Verbindung der unterschiedlichen Kulturkreise. Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, diese Projekte auch in Zukunft zu unterstützen. Dies ist nicht zuletzt auch ein wertvoller Beitrag zur Förderung von Frauen", so Remler abschließend.

(BUNDESMINISTERIUM für WIRTSCHAFT, FAMILIE und JUGEND, 8. März 2011)